

(Download) Gefangenschaft und Heimkehr: Deutsche Kriegsgefangene in der Sowjetunion

Gefangenschaft und Heimkehr: Deutsche Kriegsgefangene in der Sowjetunion

Von Albrecht Lehmann

**Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



Produktinformation -Verkaufsrank: #183566 in BcherVerffentlicht am: 1986-08-25Einband: Gebundene Ausgabe205 Seiten | File size: 66.Mb

Von Albrecht Lehmann : Gefangenschaft und Heimkehr: Deutsche Kriegsgefangene in der Sowjetunion before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Gefangenschaft und Heimkehr: Deutsche Kriegsgefangene in der Sowjetunion:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. InformativVon abbas_ioachimusDas Buch des inzwischen emeritierten Volkskundlers Albrecht Lehmann ist eine solide wissenschaftliche Arbeit ber die deutschen POWs in der Sowjetunion. Lehmann schreibt aus einer soziologischen Perspektive, das Buch gibt einen sehr guten Einblick in die Lebensumstnde und Befindlichkeit der Gefangenen. Ausfhrlich beschftigt er sich mit den Problemen der Heimkehrer nach der Entlassung.Das Buch ist immer spannend zu lesen, dabei bercksichtigt Lehmann wissenschaftliche Analysen aus den unterschiedlichsten Bereichen, z.B. aus der Geschichtsphilosophie (Koselleck) oder der Traumanalyse (Beradt).Uneingeschrnkt zu empfehlen.15 von 15 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Sehr gute HintergrundinformationenVon Ein KundeDieses Buch behandelt auf der Grundlage von Aussagen ehemaliger Kriegsgefangener das Thema Kriegsgefangenschaft in der Sowjetunion whrend des 2. Weltkrieges. Ich finde, es enthlt sehr gute Hintergrundinformationen - auch zu den Themen Russenbild der Deutschen vor und nach dem Krieg, zwischenmenschliches Verhltnis der Deutschen zur russischen Zivilbevölkerung ...Der Autor streift auch das Thema "Völkerrecht/Kriegsgefangene". Er merkt an, dass in

einem Krieg völkerrechtliche Normen realistischere nicht immer durchsetzbar sind. Den Abschnitt über die Gefangennahme fand ich besonders interessant, insbesondere das Kapitel "Taten oder Gefangennehmen?" Was geht in einem Menschen bei der Gefangennahme vor sich? Fast alle Befragten gaben an, dass ihre Gefangennahme einen lebensgeschichtlichen Wendepunkt für sie darstellt. Fast aussichtslos waren die Bedingungen für die Frühgefangenen 1941/42 sowie der Gefangenen von Stalingrad Ende 1942 bis Februar 1943. Von ihnen sind vermutlich 90 % an Hunger, Entkräftung und Krankheiten ums Leben gekommen. Ein ganzer Teilbereich ist dem Thema Hunger gewidmet, den vielen persönlichen Strategien, damit umzugehen. Das Buch gibt, finde ich, einen guten Einblick in das Leben und den Alltag im Kriegsgefangenenlager; Aufbau, Struktur, soziales Zusammenleben; Beschreibung der Unterkünfte, Ausstattung, die psychologische Situation der Gefangenen. Die Arbeit der Gefangenen war: Arbeiten zur Versorgung des Lagers (Küche, Bäckerei), überwiegend aber Tätigkeiten jenseits des Stacheldrahtzaunes: Waldarbeiten, Arbeiten in der Landwirtschaft, in Bergwerk und Industriebetrieben, beim Haus-, Straßen- und Wegebau. Nach 1947 besserte sich die Versorgungslage der Kriegsgefangenen erheblich. 1949, als die Mehrzahl der Gefangenen bereits zu Hause war, erreichten die verbliebenen erstmals Lebensmittelpakete von ihren Angehörigen. Es entwickelte sich ein reger Tausch- und Schwarzhandel. Ein wesentlicher Teil des Buches befasst sich mit der Situation der Heimkehrer. Besonders viele Spätheimkehrer hatten aufgrund der langjährigen Abwesenheit und der Erfahrung der Gefangenschaft mit massiven Problemen zu kämpfen. Der Autor bespricht diese Probleme im einzelnen, so z.B. die Schwierigkeit der Wiedereingliederung in Beruf und Familie, die Schwierigkeiten mit Frauen, seelische Probleme. Wichtig erscheint mir folgende Feststellung des Autors: Bei einer gerechten Einschätzung des Massenschicksals der deutschen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion - von 3,2 Mio. in sowjetische Kriegsgefangenschaft geratene deutsche Soldaten sind etwa 1,1 Mio. in den Lagern an Hunger, Entkräftung oder Krankheiten gestorben - muss man die wirtschaftliche Lage der Sowjetunion berücksichtigen: Nach dem jahrelangen Krieg auf ihrem Territorium gelang es ihr kaum, die eigene Bevölkerung halbwegs zureichend mit Nahrungsmitteln zu versorgen, geschweige denn die plötzlich hinzugekommenen Hunderttausende ausgemergelter Männer. Als sie später dazu in der Lage war, setzte die Sowjetunion alles daran, die deutschen Gefangenen quantitativ und qualitativ möglichst genauso zu versorgen wie die vom Krieg unmittelbar betroffenen Sowjetbürger. Wie unmenschlich die Bedingungen auch waren, es lag nicht an einer unmenschlichen Einstellung der sowjetischen Gewahrsamsmacht zu ihren deutschen Gefangenen. Diese Feststellung erhält besonderes Gewicht, wenn die Lebensbedingungen der sowjetischen Gefangenen in deutschen Lagern zum Vergleich herangezogen werden: Hier kamen von 5,7 Mio. Gefangenen 3,3 Mio. ums Leben. Für die Nationalsozialisten waren die sowjetischen Kriegsgefangenen "unntze Fresser", die auf Kosten der deutschen Zivilbevölkerung durchgefüttert werden mussten. (Sie wurden teilweise mit minderwertigen Lebensmitteln versorgt, einem speziellen "Russensbrot", aus Roggenschrot, Zuckerrbenschnitzeln, Zelmehl, Stroh und Laub).

Produktbeschreibung Beck, München, 1986. 201 S. mit 26 Fotos u. 1 Kte., Pbd.U.